



Newsletter Oktober 2015

Feedback:

Trotz Absage der Referentin Frau Tuphorn war unsere Veranstaltung durch das Einbringen eines weiteren Filmberichtes „Abenteuer Diagnose“ wieder sehr aktuell und lehrreich, sodass auch diese Weiterbildung einen Erfolg bei schwierigen Diagnosestellungen zeigte.

Termine!

Am **09.10.2015** um 15:00 Uhr wird Augenarzt Herr Dr. Murovski Methoden und Möglichkeiten zur modernen Kataraktchirurgie (Implantation einer Kunstlinse) und sonstige Augenerkrankungen, die einerseits altersbedingt, oder durch Verletzungen sowie durch bakterielle Infektionen entstehen können, erläutern.

Am **16.10.2015** um 15:00 Uhr wird Herr Prof. Dr. Nenoff (vielen von uns bekannt) wieder einen hoch interessanten Weiterbildungsvortrag referieren, bei dem er neue Erkenntnisse zu Veränderungen des Infektionsrisikos mit Pilzen, Bakterien und Viren beim Kontakt Mensch-Haustier und sonstigen Exoten, darstellen wird.

Unser diesjähriger Jahresabschluss findet am **20.11.2015-22.11.2015 im Gasthaus/Hotel Talsperrenblick in Carlsfeld (nahe Eibenstock) statt.**

Am Freitag, 20.11.2015 findet ab 18:00 Uhr ein unterhaltsames Programm statt.

Wir benötigen Ihre Teilnehmerückmeldung bis spätestens: **05.10.2015**, da die Zimmerreservierung erfolgen muss.
Preis pro Person und Übernachtung: 34,00 € inkl. Frühstück

Gesundheit:

Das Burning-Feet-Syndrom

Meist kommt es nachts zu anfallartigem Brennen und zu Missempfindungen an den Füßen – genannt wird es das „Burning-Feet-Syndrom“. Synonyme sind „brennende Füße“, „Grierson-Syndrom“, „Gopalan-Syndrom“, „heiße Greisenfüße“, „pain full feet Syndrome“ oder „electric foot“. Im Jahr 1826 beschrieb G. Grierson als erster das Syndrom. Weitere Publikationen folgten von C. Goplan (1946) und J. Simpson (1946).

Ätiologie

Die Ursachen des Burning-Feet-Syndroms sind bislang nicht eindeutig geklärt. Zur Diskussion stehen Panthothensäuremangel (wasserlösliches, hitzelabiles Vitamin B3), Nikotinsäuremangel und Magnesiummangel. Eine Unterversorgung von Sauerstoff in den betroffenen Gewebearealen soll als Folge einer gestörten Durchblutung mit Beeinträchtigung der peripheren Nervenfasern vorliegen. Mangelernährung und/oder Stoffwechselstörungen kommen hier als mögliche Auslöser infrage. Das schmerzhaft Brennen der Füße tritt oftmals als Begleiterscheinung bei verschiedenen inneren Erkrankungen auf, wie zum Beispiel bei Diabetes mellitus, Lebererkrankungen, verschiedenen Infektionskrankheiten (besonders HIV), Amyloidose (Systemerkrankung mit Ablagerung von Eiweißen in die Bindegewebsgrundsubstanz und dadurch Störungen des Stoffaustauschs), Tumoren, Myelose (Leukämie), Polyneuropathien bei neurologischen Erkrankungen, Angiomatose (angeborene geschwulstartige Gefäßneubildung), Malabsorptionssyndromen (Krankheitsbilder mit ungenügender Aufnahme von Nahrungsbestandteilen aus dem Verdauungstrakt (besonders Dünndarm). Ebenso kommen Kompressionen von Nerven und/oder Gefäßen mit nachfolgender Durchblutungsstörung durch zu enge Schuhe, abschnürende Strümpfe oder durch übereinandergeschlagene Beine im Sitzen in Betracht. Des Weiteren können allergische Reaktionen durch Materialunverträglichkeit des Schuhwerks oder Strümpfe brennende Füße auslösen. Ferner haben häufiger Alkohol- und Nikotinmissbrauch negative Auswirkungen auf periphere Nerven und Gefäße.

Klinische Symptome

Betroffen sind vor allem die Fußsohlen und Handinnenflächen. Anfangs besteht ein heftiges schmerzhaftes Brennen und stechendes Kribbeln, oftmals verbunden mit Taubheitsgefühl.

Zunächst kommt es plantar in der Region des Großzehengelenks mit späterer Ausstrahlung in die gesamte Fußsohle bis zu den Malleolen (Knöchel). Die stechenden Missempfindungen verstärken sich besonders nachts durch Bettwärme und Druck der Bettdecke und treten anfallsweise auf. Extreme Schlafstörungen und Nervenreizungen sind die Folge. Vegetative Störungen führen zum Feuchtigkeitsverlust mit daraus resultierender trockener lamelläre (plättchenartiger), schuppiger Haut. Allerdings kann in der betroffenen Region lokal auch eine Hyperhidrosis (vermehrte Schweißbildung) vorliegen. Hitzegefühl und vermehrte Muskelspannung der kurzen Fußmuskeln in den Fußsohlen können zu Muskelkrämpfen führen, so dass ein langsamer Gang auffällig erscheint. Weitere neurologische Begleiterscheinungen sind möglich wie zum Beispiel Pares (unvollständige Lähmung), Reflexstörungen, Nystagmus (unwillkürliches Zittern), Tremor (rhythmische Zuckungen), Ataxie (Störung der Koordination von Bewegungsabläufen). Innenohrschwerhörigkeit und gegebenenfalls Neuritis retrobulbaris (Entzündung des Sehnervs).

Schimmelpilzallergie

Eine ernst zu nehmende Krankheit

Schimmelpilze findet man auf Lebensmitteln, an Tapeten, in feuchtem Mauerwerk und in allen feuchten Bereichen des Hauses wie Bäder oder Keller. Aber auch im Freien sind Schimmelpilze verbreitet. Schimmelpilze bestehen aus einem Geflecht mikroskopisch kleiner Fäden und bilden zur Vermehrung Sporen aus. Ähnlich dem Pollenflug bei Pflanzen gibt es bei den Pilzen den Sporenflug. Die Sporen sowie Bruchstücke des Pilzgeflechtes gelangen über die Luft in unsere Atemwege. Dort setzen sie Substanzen frei, die beim Allergie-Patienten eine heftige allergische Reaktion auslösen. Die Beschwerden, die durch Schimmelpilze ausgelöst werden können, sind so zahlreich wie die Pilze und ihre Verbreitung selbst. Sie reichen von Schnupfen, Husten, Niesanfällen und Nesselfieber bis hin zu Asthma und akuter Atemnot. Da viele Lebensmittel entweder von Schimmelpilzen befallen oder mit ihrer Hilfe hergestellt werden, kann es nach dem Verzehr solcher Nahrungsmittel zu Migräne, Bauchschmerzen, Durchfall und Erbrechen kommen. Durch die Vielfältigkeit der Schimmelpilze wird eine Behandlung oft schwierig. Die spezifische Immuntherapie oder Hyposensibilisierung ist eine Art Allergieimpfung, die das empfindliche Abwehrsystem unterstützen soll. Deshalb denken Sie daran, das benutzte Spültücher und Schwämme große Keim- und Pilzschleudern sind, die rechtzeitig ausgetauscht werden müssen, ansonsten werden die Keime oder Pilzsporen etc. überall in der Küche oder im Bad verteilt.

Merken Sie sich bitte den Termin 16.10.2015 Weiterbildung mit Herrn Prof. Dr. Nenoff. Spezialist für Pilze und Keiminfektionen.

Anhängliche Erreger

Herpesinfektion Hoch ansteckende Viren können schmerzhaft Bläschen an den Lippen oder im Genitalbereich verursachen. Etwa 90 Prozent der Bevölkerung über 35 Jahre tragen das Typ-1-Virus in sich, etwa 20 Prozent sind mit Typ 2 (im Genitalbereich) infiziert. Tatsächlich ist also ein großer Teil der Menschheit betroffen. Nach einer Erstinfektion, die beim Typ 2 meist schwerer verläuft, bilden sich Schwellungen, brennende und juckende Bläschen – außerdem klagen die Patienten häufig über Fieber, Kopf- und Muskelschmerzen. Platzen die Bläschen auf, tritt hoch infektiöse Flüssigkeit aus.

Die Viren verschwinden nicht ganz. Sobald die Symptome abgeheilt sind, ziehen sich die Viren zurück und verbleiben in Nervenknäuten, wo sie vor den Immunzellen geschützt sind. Zum erneuten Ausbruch der Symptome kommt es meist unvermittelt. Wir wissen aber, dass intensive Sonneneinstrahlung, Stress, Immunschwäche und fieberhafte Infektionen eine Reaktivierung der Viren begünstigen